

Erklärung der Kreisräte aus dem Raum Leonberg zur Medizinkonzeption im KT am 5. Mai 2014

Kreisrat Hofmann:

Sehr geehrter Herr Landrat,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

für diejenigen Kolleginnen und Kollegen der Fraktion der Freien Wähler aus dem Raum Leonberg, die dem vorliegenden Medizinkonzept nicht zustimmen, möchten wir folgende Erklärung zum Abstimmungsverhalten abgeben:

Das hohe Gut der wohnortnahen und qualifizierten stationären Gesundheitsversorgung als elementarer Teil der Daseinsfürsorge rechtfertigt, ja gebietet den Einsatz öffentlicher Mittel, vergleichbar wie bei diversen anderen öffentlichen Aufgaben des Landkreises auch, zum Beispiel „ÖPNV“. Es geht bei der stationären Gesundheitsversorgung vor allem um die Menschen und erst in zweiter Linie um die Bilanzen. Außer Frage steht dabei, dass das jährliche Defizit unserer Krankenhäuser im Kreis Böblingen, das sich von Jahr zu Jahr auf nunmehr rd. 23 Mio. € erhöht hat, reduziert werden muss. Dies ist in erster Linie Aufgabe der Bundes- und Landespolitik, weil die derzeitige Krankenhausfinanzierung völlig unzureichend ist. Jedes zweite Krankenhaus schreibt deshalb heute rote Zahlen!

Innerhalb des Klinikverbundes wird der weitaus größte Teil des jährlichen Defizits nicht durch das Krankenhaus Leonberg, sondern durch die Doppelstrukturen in Sindelfingen und Böblingen verursacht. Dass diese beiden Krankenhäuser, die nur 3 km voneinander entfernt sind, zusammen gelegt werden müssen, ist die vordringliche Aufgabe. Dazu ist nicht zwingend ein sehr großer Klinikneubau auf dem Flugfeld notwendig.

Vor dem abschließenden Beschluss müssen alle Alternativen und alle Fragen der Kosten und Finanzierung ohne vorherige Festlegung, gründlich, belastbar und nachvollziehbar geklärt worden sein. Das ist bisher nicht geschehen. Ein seriöser Kosten- und Finanzierungsplan liegt nicht vor. Eines ist völlig klar: Der ganz überwiegende Teil der angeblichen rd. 350-Millionen-Flugfeld-Investitionen muss mit Krediten finanziert werden. Bei vergleichbaren jüngsten Neubauten von Krankenhäusern wurden die geplanten Kosten und Bauzeiten, auch unter Beteiligung von Teamplan, massiv überschritten. Warum soll das bei der Flugfeldklinik anders sein? Bei der genannten Kreditlaufzeit von 20 Jahren kosten allein Zins und Tilgung bis zu 20 Mio. € pro Jahr!

Die Alternative „Neubau, keine Sanierung, am Standort Böblingen“ ist um mindestens rd. 50 Mio. € wesentlich kostengünstiger als die Flugfeld-Klinik. Nur so entfällt auch die Rückzahlung von für die Kinderklinik erhaltenen Landeszuschüssen in 2-stelliger Millionenhöhe.

Die Zusammenführung der beiden Häuser Sindelfingen und Böblingen in einem Neubau östlich angrenzend an den Standort Böblingen unter Einbeziehung und Nutzung des Hauptgebäudes und der für rd. 50 Mio. € vor wenigen Jahren neu gebauten Kinderklinik ist bislang nicht geprüft worden. Nur die Sanierung wurde geprüft und nur sie hat mit 17 Jahren Bauzeit und hohen Kosten schlecht abgeschnitten.

Bürgerbeteiligung, die nicht ergebnisoffen, ja nicht einmal offen für konstruktive Anregungen ist, ist bloße PR bzw. reiner Aktionismus, aber keine „Bürgerbeteiligung“ im wahren Sinne dieses Wortes. Daran vermögen auch die große Anzahl der erfolgten Aktionen und die dafür getätigten hohen Ausgaben nichts zu ändern. Allerdings darf man sich dann über die bekannten und zu unrecht kritisierten Reaktionen zahlreicher Menschen im Raum Leonberg, auch für die Sammlung und Übergabe von über 30.000 Unterschriften in kürzester Zeit, Demonstrationen, zahlreiche Leserbriefe, usw. wahrlich nicht wundern. Das ist dazu die logische Folge.

Das fehlerhafte Teamplan-Gutachten, die frühzeitige Festlegung auf die Flugfeld-Klinik und die seitherige Vorgehensweise haben den Kreiskliniken, v.a. dem Krankenhaus Leonberg, geschadet und die Mitarbeiter/innen verunsichert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diesem Standort, insbesondere die Ärzte und das Pflegepersonal, leisten eine sehr gute Arbeit.

Das vorliegende Medizinische Konzept ist sehr vage. Für das Krankenhaus Leonberg werden ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme des neu zu bauenden Klinikums auf dem Flugfeld, also ca. ab dem Jahr 2023, verschiedene Fachgebiete ausschließlich als „Grund- bzw. Basisversorgung“ dargestellt. Dieser Begriff, insbesondere das dazu gehörende Leistungsangebot ist allerdings nicht näher definiert. Entscheidend sind aber die Leistungen. Wo sind die versprochenen „Leuchttürme“ für Leonberg? Was ist mit der Gefäßschirurgie und der Nachfolge des Chefarztes der Gastroenterologie Dr. Heinz? Was ist aus dem Versprechen geworden: „Das Teamplan-Gutachten ist nicht in Stein gemeißelt.“? In den wichtigen Abteilungen muss man Chefs vor Ort haben. Das sind die Zugpferde eines Hauses. Das Teamplankonzept ignoriert dies und das ist ein grundlegend falscher Ansatz.

Das Krankenhaus Sindelfingen mit den hauptsächlich zum Verlust beitragenden Doppelstrukturen genießt dagegen noch bis zur Eröffnung der neuen Zentralklinik, das heißt noch 10 Jahre Bestandsschutz, und zwar für alle Abteilungen. Beim Krankenhaus Leonberg sind dagegen bereits jetzt personelle Vorentscheidungen für das künftige medizinische Konzept getroffen worden. Das geht nicht und das ist auch nicht akzeptabel.

Kreisrat Faißt:

Sehr geehrter Herr Landrat,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

Positiv in der Vorlage – auch wenn sie nach wie vor von falschen Prämissen
(Einzugsgebiet/Patienten aus dem Nordkreis gewinnen/Höhe des Gewinns) ausgeht:

- Ca. 7 Mio. € Abweichung vom Teemplangutachten zu Gunsten der Standorte Leonberg und Herrenberg – wenn auch nicht näher definiert
- Technische und bauliche Modernisierungen für die Standorte Leonberg (rd. 40 Mio. €) und Herrenberg (rd. 25 Mio. €) in ähnlichem zeitlichen Zusammenhang wie Neubau BB/Sifi

Dies geht sicher in die richtige Richtung.

Aber: Was passiert, wenn die prognostizierte Gewinnerwartung eines neuen Krankenhausstandortes in BB/Sifi nicht eintritt?

Hören die Kreisräte dann Sätze wie: „Wir würden ja gerne alle Krankenhausstandorte halten, aber die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache“? War deshalb in der Erstfassung der Drucksache noch von der „grundsätzlichen“ Erhaltung aller Standorte die Rede?

Einbahnstraßendenken reicht nicht aus!

3

So ist auch die begrüßenswerte Initiative von OB Schuler zu verstehen.

Das Interesse des Robert-Bosch-Krankenhauses muss ernsthaft geprüft werden.

Es geht zwar einerseits darum, unsere Kliniken in kommunaler, d.h. öffentlicher Hand zu halten – andererseits geht es vor allem darum, leistungsfähige und wohnortnahe Kliniken für die Menschen in unserem Raum – im Falle Leonbergs sind dies rd. 180.000 über die Landkreisgrenzen hinaus - langfristig zu sichern.

Robert-Bosch-Krankenhaus zwar nicht kommunal, aber gemeinnützig - Robert-Bosch-Stiftung
Und damit nicht mit einem normalen privaten Krankenhausträger vergleichbar – wenngleich mindestens eine schwarze Null angestrebt ist.

Ein Streben, das im übrigen auch wir mit dem Klinikum Südwest vor nicht allzu langer Zeit noch hatten!

Das Robert-Bosch-Krankenhaus ist mit allen ihren Standorten sehr erfolgreich –
Veränderungen wären am Krankenhaus Leonberg zwar zu erwarten – aber verbunden mit hoher medizinischer Kompetenz für die Menschen in seinem Einzugsgebiet – und verbunden mit Leuchttürmen und mit Chefärzten!

Dies sichert nicht nur den Krankenhausstandort Leonberg, sondern auch hochqualifizierte Arbeitsplätze! Arbeitsplätze, an denen eine hervorragende Arbeit erbracht wird!

Deshalb müssen mit der Geschäftsführung der Robert-Bosch-Klinik zeitnah konkrete Gespräche geführt werden, bei denen es aus meiner Sicht keine Denkverbote geben darf:

- Kooperation oder Übernahme?
- Ins-Boot-nehmen der Kommunen – und zwar über den Landkreis Böblingen hinaus
 - o Gibt es gemeinsame Trägerformen zur Kooperation mit dem Robert-Bosch-Krankenhaus?
 - o Lassen sich mit einer Kooperation Millionen Defizite im Landkreis vermeiden – zugunsten der Kreisumlage?

Selbst für den Fall, dass es kein machbares Ergebnis mit der Robert-Bosch-Klinik geben sollte, kommt man auf diese Weise – wenn man dieses will – auch zu anderen, nicht vorgefertigten Möglichkeiten im Sinne unseres Verbundgedankens.

Wer solche Überlegungen nicht als Chance sieht und sie nicht anstellt, denkt wie beim Thema „Flugfeldklinik“ mit realitätsfernen Annahmen nur in die von Anfang an beabsichtigte Einbahnstraße – und das kann uns teuer zu stehen kommen!

Deshalb geht auch und gerade hier Gründlichkeit vor Schnelligkeit!

Die heute von uns geforderte Entscheidung ist unseres Erachtens bewusst übereilt.

Unsere Bürgerinnen und Bürger mahnen uns – auch wenn die Thematik sehr komplex ist und nicht von allen überschaut werden kann – zum Querdenken, sie wollen ernst genommen werden !

Die Menschen verstehen nicht, warum ein Krankenhausstandort Böblingen, der erst vor wenigen Jahren für mehr als 50 Mio. € modernisiert bzw. neu gebaut und auch für weitere Erweiterungen ausgelegt wurde, nun wegen Einzelinteressen aufgegeben werden soll.

Die Menschen verstehen auch, dass wir uns 26 Mio. € Defizit pro Jahr auf Dauer nicht leisten können, aber sie verstehen zu Recht nicht, dass man sich ohne Kosten- und Finanzierungsplan und mit eklatanten Falschannahmen an eine Investition machen will, die die Finanzlage des Landkreises ebenso in beträchtliche Schieflage bringen wird.

Aus diesen Gründen ist es für uns und mich heute unmöglich, dem vorliegenden Medizinkonzept für den Klinikverbund Südwest zuzustimmen. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang und im Sinne der Transparenz auch die von Herrn Kollegen Dr. Metz beantragte namentliche Abstimmung.